



Georg 421



Georgs-B.

321

X
11
**Ein Sermon geprediget tzu Leipßgk
uffm Schloß am tag Petri vñ pau**

li im xliij. Jar / durch den würdigen vater Doctorem
Martinū Luther augustiner zu Wittenburgk / mit
entschuldigung ezlicher articel / so ym vor
ezlichen seiner abgunstigen zugemest
seyn / in der zeit der Disputacion
Leipßgk gehalten.



¶ Gedruckt zu Leypßgk durch Wolffgang Stöckel im Jar. 1519.

Jesus.

Es ist an zweyffel fast ydermā bewußt/wy das ich d. Martinus Luther/zur zeyt/den mißbrauch Römischs ablas an gesochten/darzu aus Chüßlicher trew vnd wolmeynung bewegt/ das ich gesehen wie durch solch zuvil vntreglichem fürnehmen etlicher Prediger/das arm gemeyn volck vnfuret wart/ vñ in seiner eynselickeyt/ vnter dem schein des ablas/ in ferliche yrrthum/ auch zu schaden seiner notdurfftigen narung kummen. Aus welcher meiner guten meynung vnd gemeynem dinst/hab ich vil vnlust vñ ferlickeyt erlitten/mühe vñ kost gehabt/danebē schwerliche schmach vnd lesterung meiner chüßlichen ehr von etlichen weissen vñ heyligen/auff d. canzel in winceln/gassen vñ allen ortē duldē müssen/ vnd das nw fast zwey iar lang/an auffhören weret.

Doch ym dem allen mich am meysten betrübt hat / das durch solch Püdigē vnd lesterungen / so vil chüßten menschen bewegen vnd verurfsacht sein / zu haß / neyd / nachreden / freuel vñ teyl / vnd der gleichen schwere sund / so doch / wan dr verdampfte geertz nit weier / Ablas an ym selbs / nit würdig ist noch werdē mag / das vmb schne willē / ein hertz solt vergifft / ader ein gepot gottis geprochen werdē / seyntenal Ablas widder gott noch mensch gepoten hat / vñ an ablas die selickeit wol vnd bas bastatt / Aber durch gottis gnaden vñ hilff die warheyt vnd grund des ablas / nw clar an tag kōmen ist / das nit mehr not ist mein widerpart lüge zu straffen / dan das lichte yrer finstere werck selbst strafft / das man sehen vñ gryffen mag / wie sy solch geplerr vnd aufftruh mir zu nachteyl der warheyt vñ meinem vōdampniß getriben haben / vnd wie wol ich diser yhrer vntugent heubt meyster möcht mit rechte angreiffen / vnd mich meiner eer an yn erholen / hab ichs doch nachlassen / angesehen / das gott also gepoten / Der mir vil tausent mal mehr nachgelassen / vñ noch wyrd (als ich hoff vnd glawb) nachlassen / do der rechte ablas herflusst / mir auch daran genueget / das ich erfaren habe / wye der neyd / hart mag die warheyt anfechtē / aber er mag nimmer mehr obligē /
So nw das weiter fast vber ist / erhebt sich ein new spill / vñ vnd aus der nehesten gehalten disputation zu Leyppig / man furnympt / zu decken vnd schmuckten alle vorige freuel vnd vntugent / bängen andere stucklein auff die pan / vñ vnd geben mir schult / ich woll der

Behemen Kerzerey vorficht/ vñ das sie das yhe recht verfigelē: wie
solch lügen vñ siglet solle sein/ setzen sie dazu vil andere leichwertige
kündische punct. dissem halt ich keinē pabst/ dem hab ich pater nos
ter kō inlein abrißem/ dan hab ich güldene ring trage/ disse ein kragl
vñ der gleichē/ die nit wert sein vor redliche leuten zur zelen/ Also:
der elend dürftige neidhart/ die weyl er nicht grūt hat/ wirts ym vil
seurer: lüge zu ertichtē/ dan mir zu leidē/ wie dan vorhin/ ym ablas
geschafft auch geschehe ist. ¶ Das ist yhe einē igliche bidermā leich
dlich zu ermessen/ das zu vormutē sey/ wie sy mich vormals mit vn
recht belogen haben/ so werden sie izt auch nit die warheyt sagen/
sunderlich so sie sich mit solchē kündischē fabeln merckē lassen/ wie
geren sie wolte wan sie mochte/ vñ hab ich vormals Chrißlich ge
handelt/ vñ bin wider alle yher lesterūg vñ schuldig erfunden/ ist zu
hoffen ich werd auch izt nit anders dan chrißlich handeln/ ob ich
schon dem neidhart ein zeit seins mitwillens weiche vñ mich frō
lich ergebē mus/ die lesterung meins chrißlichen namens zu tragen.
¶ Es wil mir aber zymen/ das ich das mein darzu thu/ vñ ein yg
lich frum chrißte mensch warne/ vñ vormane: seine seele zu behüten
vor den lesterungen/ vñ sich mit freuel vñ teyl odder nachrede nit ge
gen got vñ schuldē/ Darumb wil ich mit diser meiner schuffe yder
man mein vñ schuldē bekündiget haben/ dan auff mein gewissen zu
sagen/ weys ich nit anders dan als das ich zu Leypsig gehalten hab
sey chrißlich/ also das ich auch darinnē sterbe will mit gottis hilff
vñ gnaden/ Ich traw vñ wils auch zu seiner zeyt an tag bringen/
vñ wol erhalten/ Ja vil bas: dan ich des ablas geschafft erhalten
mag. ¶ Es ist auch keyn frum man der mir zusagen müge/ das
ich eyniges kerzerischen punctes/ er sey behmisch odder wehlich/ vñ
wunden sey/ Vñ will den selben geren sehen odder hören/ er sey ge
leret odder vngeleret/ der das dürffe an das licht vñ auff den plan
bringen. Darumb wil ich mich entschuldiget haben/ wil yemand
mir anders nach sagen/ der wirt mir nit schaden thun/ er wirt aber
seinen richter wol finden. Auff das ich mit nit alleyn diene/ sun
dern auch ein nutz hab der disses/ will ich den Sermon dargeben
den ich zu Leypsig auffm Schloß than hab/ von wechē fast das
sewer auffgeblasen ist. Doch also das ich lindern will/ was mich
dunckt zu nahe sein dem vordruß/ vñ weyter in den grundlichen
vorstand gehen.

Ein Sermō von .s. Peters vñ Pauls

fest Doctoris Martini Luther.

C Das ewangelium Mathei. 16. lautet also.

E S ist iesus k̄men/ in dy gegent der stad Cesarea die philip
pus erbawet hat/ vnd also fragt er seine t̄nger/ was sagen
die leut von dem sun des menschen/ do haben sie gesagt/ Etlich sa
gen du seyst Johannes der teuffer: etlich du seyst Elias/ Etlich:
Hieremias: adder sunst einer aus den ppheten/ Da sprach iesus zu
ym/ was sagt dan̄ yhr von mir? Da antwortet simon Petrus vnd
sprach/ Du bist Christus ein sun des lebendigen gottis/ do antwor
tet ym Iesus vnd sagt/ wol dir o simon Bariona/ dan̄ fleisch vnd
blut hat dir das nit offenbaret/ sondern̄ mein vatter der ym hymel
ist/ Vnd ich sag dir auch: Du bist Petrus **C** Das ist ein fels/ vnd
auff disen fels will ich bawen meine kirche/ vñ die gewalt der hellē
sollen nit sie vber m̄igen/ vñ dir will ich geben die schlussel des hy
melreichs: was du wirst binden auff erden/ das soll gebunden sein
ym hymel: vñ was du wirst auflösen auf erden/ das soll aufgelöst
sein ym hymel. **C** Das ewangelium begreift alle materien der gan
zen disputation/ dan es von zweyerley materien furnemlich redt.
Zum ersten: von der gnaden gottis/ vñ vnserm freyen willen. Zum
andern: von der gewalt sanct Peters/ vnd der schlussell. Das erste
greiffte an dy groſſen weiffen vñ heyligen: wil sie gar zu nicht mach
en/ so sie doch meynen durch yre kunst vnd werck/ alle ding auß zu
richten. Aber hie leret d̄ herr/ das alles vmb sunst sey: was fleisch
vñ blut ist ader vormag. Dan̄ aistū mag nit man̄ erkennen (schweig
dan̄ folgen) auß fleisch vñ blut: sondern̄ der vatter ym hymel muſ
yn offenbaren/ wy hie .s. Petro geschehen. Das zeigt auch an: do er
fragt/ was die leut vō ym sagten: vñ keyn gewis bestēdig antwort
geb̄ wart/ sunder mancherley: vñ wanckelbare meynung vñ wahn
des volcks erzelet/ aus zu weiffen: das an gnade gottis/ man̄ hin vñ
her wanck vñ vnbeständige wahn von gott hat: biſ das der vatter
offenbart/ do erkennet der mensch was Christus sey. **C** Darauſ
folget/ das der frey will des menschen man lob vñ heb yn: wie man
will/ gar nichts vermag aus ym selbs: vñ nit in seiner willk̄re frey
stehet/ guts zu erkennen adder thun: sondern̄ allein in der gnaden got
tis/ die yn frey macht. an welche er in sunden vñ irthumb gefangen

ligt: v
Joha
Wer a
lus sa
gottis
Auch
vns d
sagen/
wert v
in will
recht n
an wel
gnad
mer g
nen fal
en will
der fre
frunn
ich ges
ym sel
an yn
t̄chtē
gnad
ander
vorfun
einen f
meyne
sie nit
aufrei
wider
aber a
auff se
C De
ten sey
vñ da
war ist
menschen

ligt: vñ nie herauß vñ ym selbs künften mag. Also auch chriß⁹ sagt
Johann. 8. Wan euch die warheyt frey macht/ so seyd yr recht frey:
Wer aber sund thut/ der ist ein knecht der sinde/ Also auch s. Paul
lus sagt. Ro. 3. Es ist kein mensch auff erden: der do frum sey vñ
gottis vð: stendig/ wol thun: sundern sie do:ffen alle gottis gnaden
Auch so wyr von vns selb gutes ansehen mochten: warumb heist
vns dan Chriß⁹ bitten vmb gnad/ vnd leret vns ym Vater vnser
sagen/ dein will gescheh/ als ym hymel vñ auff der erden/ da mit be
wert wirt: das wir gottis willen nit mügen thun aus vnserm frey
en willen. Weyer folget/ das man den den freyen willen nymmer
recht nemet odder versteht: er sey dan mit gottis gnaden gezieret/
an welche er meer ein eygener dan freyer will heysen soll: dann an
gnad thut er nit gottis willen/ sundern seinen eygne willen: der nim
mer gut ist/ Er ist wol frey gewesen in Adam/ Aber nw durch sey
nen fall verterbet/ vñ in sunden gefangen: doch den namen des frey
en wills behalten/ darumb das er frey gewest: vñ durch gnad wid
der frey werden soll. ¶ Was man nu begeret zu wissen wie man
frum werdē vñ wol thun soll: welche dan die gemeyn frag ist. hab
ich gesagt/ das das erst vñ furnemist sey: das einer wiß/ wie er von
ym selbs nit mag frum werden odder wol thun: Dumb er müsse
an yn selbs verzweyfel/ hend vñ fuß gen lassen: sich als einen vñ
tichtigen menschen vor gottis augen clagen/ vñ aldo seine göliche
gnad anrufen: in welche er festiglich vertrauen soll/ vnd wer einen
anderñ anfang leret odder sucht dan nach diser weis: der irret vnd
vorsuret sich vnd anderñ/ wie dan thun: die do sagen/ Ey du hast
einen freyen willen: thu so vil in dir ist/ got wirt das sein thun: vnd
meynen man sol die leut nit verzweyfel heysen. Ja freylich sol man
sie nit verzweyfel heysen / Aber das verzweyfel müst man recht
ausprechen: An gottis gnaden soll nymant verzweyfel / sundern
wider alle welt vñ alle sund: festiglich auff gottis hilff sich vlassen/
aber an ym selbs soll man gar verzagen: vñ in keynē weg sich vlassen
auff seinen freyen willen: das aller wenigst wercklein zu thun.

¶ Drum sprichet wol s. Hierony. vber ditz ewangelii: das zu mer
ken sey/ wie chriß⁹ seine iünger fragt was die mensche von ym sagt
vñ darnach was sie von ym sagte: sam sie nit mensche were/ Dan
war ist es/ das der mensch mit gnaden beholffen/ mehr ist: dan ein
mensch. Ja die gnad gottis macht yn gotfurmig/ vñ vergottet yn

Das yn auch die schrifft/got vñ gottis sun heist/also mus der mensch
vber fleisch vñ blut außgezogen werden: vñ meher dan mensch
werden soll er frum werden: das geschicht nu anfenglich wañ der
mensch das erkennet als yn selbs vnmüglich vnd demütiglich die
gnad gott: darzu sucht: an ym selbs ganz vñ weiselt/ Darnach al-
ler erst folgen die guten werck: wañ die gnad also erlanget ist/ dan
hastu ein freye willen/dan thu was in dir ist. ¶ Es ist nit müglich
das got einen mensche sein gnad versag: der dr massen aus yazen
herzen erkennet sein vñ vortmügen/ vnd an ym selbs lauter versagt.
Das ist die best vñ nehst bereytung zur gnaden. wie dy mutter got-
tes in yrem los sang leret vñ sagt/ Er hat die hungerigē vñ durstige
erfüllet mit allen gütern. ¶ Das solt man predigen vñ die leut
vor ledig machē von yrem eygnen falsch vortrawen/ vñ dan fülle
mit guten werckē. So leren sie vns nit vil guter werck thun: vñ gar
wenig von dem anfang gute werck zu thun. da doch mehr angele-
gen ist/dan an den gute werckē: dan wo der anfang nit gut ist/wirt
selben ein gut ende folgen. wo aber die gnad gott: erlanget ist/were-
den werck fast von yn selber folgen. ¶ Dis verzweyffeln vñ gnad
suchen soll nit ein stund odder eyne zeyt weren/ vnd dan auffhören.
sunder all vnser werck/ wort/ gedancken/ die weyl wir hie leben/
nit anders gericht sein/dan do hin: das man alzeyt in sein selbs ver-
zweyffel/ vñ in gots gnaden/ begirde/ vnd sehning bleybe/wie der
Prophet sagt/ ps. 41. Mein seel hat sich gesehnet nach dyr mein
got. als der hirs nach dem bunnwasser. Mein seel dürstet nach
dem lebendige starcken got. o wañ wirt es das ich läme vñ erschei-
ne vor dem angesicht gott. solchs verlangē nach got/vñ frum zu
sein: hebt die gnad an vnd weret bis in todt. darumb so mus auch
daneben weren: das verzagen an ym selbs/ vñ nach bleiben falsch
eygen vertrawen. ¶ Das ander teyl vñ der gewalts. Peters.
¶ Es ist des gemeynē man nit not vil zu disputiren vñ s. peters
odder pebßlicher gewalt/ da ligt mer an: das man weisse/wie man
der selbe seliglich gebrauchē soll: Es ist war dy schlüssel seind sent
Peter geben/ aber nicht ym als seiner person: sñdern in person der
christenliche kirche: vñ seind eben mit vñ dir geben zu trost vnserm
gewissen. sanct Peter odder ein priester/ist ein diner an de schlüssel
Die kirch ist die frau vñ braut/der er sol diene mit der schlüssel ge-
walt. als wir dan sehen in teglichen prauch: das die sacrament ge-
reicht werde allen die sie vñ den priestern begeren. ¶ Au das man

vern
sage
zeigun
man
sen:
vñ b
er ha
er/da
günf
er es
wiss
wirc
eing
seyes
pries
also
ein v
vorg
sein
ym h
nit z
zwe
kants
gew
men
vñ r
than
mus
vnt
lige
du v
vñ h
sch
vñ
her
get
sein
leyn
Jef

vernehme: wie man der schlüssel seliglich brauch/hab ich biobt ge
sage/ wann man frum sein begeret vñ durch vñfers vorzügen vor-
zeugung/ vñs der gnaden empfehlig gemacht/ so ligt nu dran: das
man wisse ob man gottis gnade erlanget hab. dan man mus wis-
sen: wie mā mit got dran sey/ soll anders das gewissen selich sein
vñ besten/wan so iemand daran zweyfelt: vñ nit fest darfur helt/
er hab einen gnedigen got/der hat yn auch nit. wie er glaubt so hat
er/darumb so mag nymant wissen das er in gnaden sey/vñ got ym
günstig sey/dā durch den glaubē: glaubt er es/ so ist er selig/ glaubt
er es nit: so ist er verdampft. dan ein solche zuvorsicht vñd gut ge-
wissen / ist der rechte grund guter glaub: der gottis gnade in vñs
wirckt. Siehe hie zu/ dinen dir die schlüssel: da zu sein die püester
eingesetzt. wā du sälest dein hertz/das es wancket odder zweyfelt/du
seyest nit in gnaden vor gottis auge/ da ist hoche zeyt das du zum
püester gehest/vñ begerest ein absolutorio vber deine sund: vñ suchst
also die gewalt vñ trost der schlüssel: wann nu der püester schleußt
ein vteyl: vñ absoluir dich/ so ist es also vil gesagt: dein sund sein
vorgeben/du hast einē gnedigen got. das ist ein tröstliche rede/ vñd
sein wort gots. der sich dahin vñd bunden hat: er wills lasen los sein
ym hymel/wan der püester los gibt. ¶ So siehe dan zu das du yhe
nit zweyfelst/es sey also vñ soltest du ehr vil mal sterbē: ee du soltest
zweyfein an des püesters vteyl/dan es ist chrisus vñd gots vteyl:
kanstu das also glaubē: so mus dein hertz vor freude lachē / vñ die
gewalt des püesters lieb habē vñ got loben vñ danckē das er durch
menschē/ also dein gewissen tröstet. ¶ Kanstu aber nit glauben/
vñ meinst du seyst nit würdig solchs vgeben/ also hastu nit gnug
than/ so bit got vñd dē selben glaubē: dan den mustu habē/ odder
mußt ewiglich verderben. vñ ist ein gewis zeichen: das du zu wenig
vnterricht bist ym glaubē vñ zu vil in den werckē/ tausent mal mer
ligt daran: wie du festiglich glaubst/dē vteyl des püesters: dan wi
du würdig seyst vñ gnug thust. Ja d selb glaub mach dich würdig
vñ hilfe dir ein rechte gnugthuung mache. Also hilfft die gewalt der
schlüssel: nicht die püester als püester / sondern alleyn die sundliche
vñ blöde gewissen/ die da gnad durch dē glaubē empfangē/ vñ yr
hertz zu fride vñ guter zuvorsicht gegē got gesetzt wirt/ daraus fol-
get dan das alles labē vñ leyde leicht wirt/vñ d mensch mit freuden
seine gnedige got dyne kan/ der sunst vor vnreus seins hertze nimer
leyne rechts werck thut das heyst dan dy susse burde vñfers herrn
Jesu Christi Amen

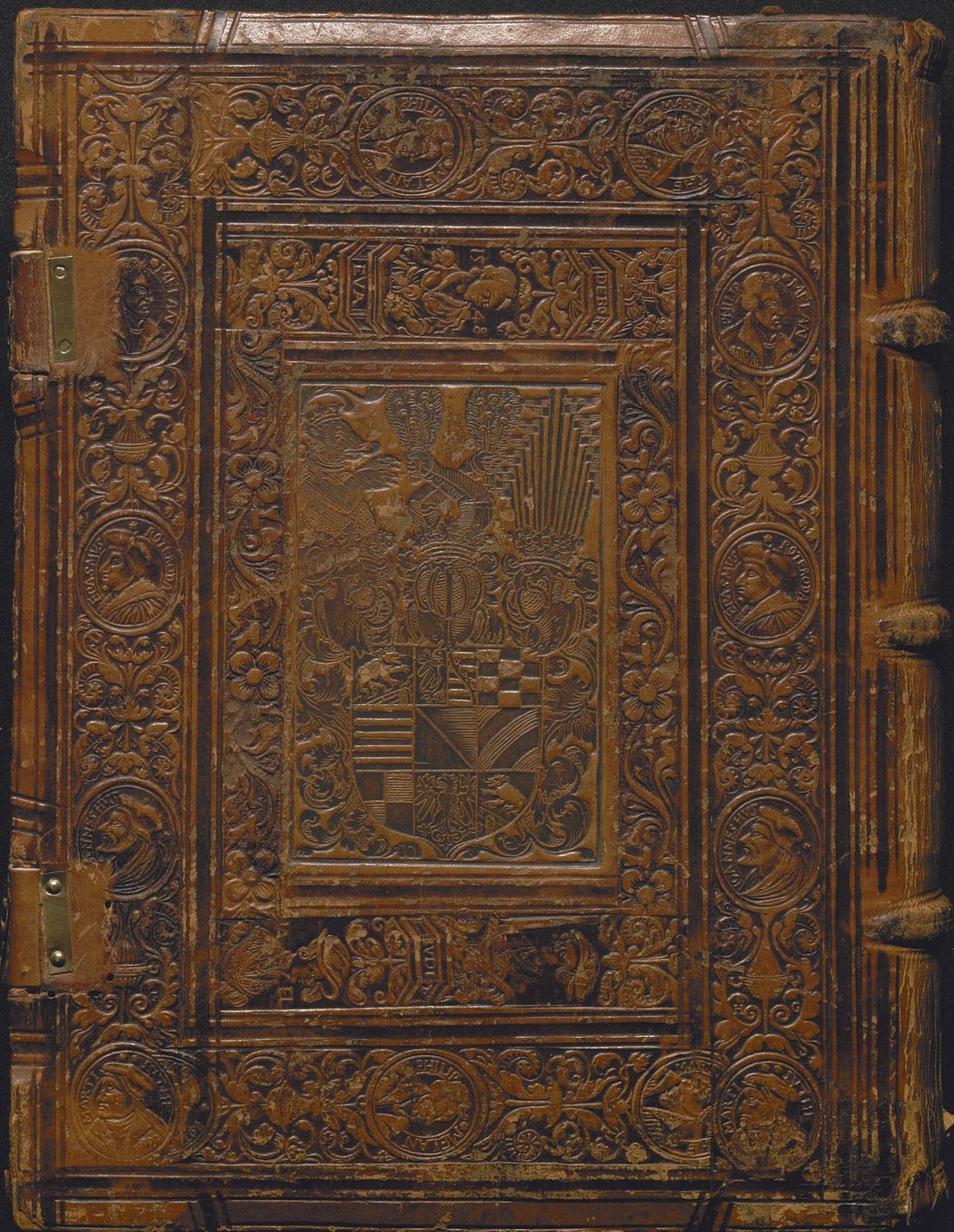
Laus deo et honori.

CONFESS
1763
11010

Handwritten text in a Gothic script, likely a confession or a legal document. The text is arranged in several columns and is mostly illegible due to fading and the angle of the page. Some words are difficult to decipher, but the overall structure suggests a formal declaration or a list of items.









Confessio
Augustina:

421
Georg. B.



CONFESSIO
ANGVS.
APOLO.





X

11

Ein Sermon geprediget tzu Leipßgk uffm Schloß am tag Petri vñ pau

li im vollig. Jar / durch den würdigen vater Doctorem
Martinū Luther augustiner zu Wittenburgk / mit
entschuldigung erzlicher articel / so ym vor
erzlichen seiner abgunstigen zugemess
seyn / in der zeit der Disputacion:
Leipßgk gehalten.



¶ Gedruckt

im Jar. 1519.